



DIE FREIWILLIGE

FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Nr. 6

November-Dezember 1981

15. Jahrgang

Ein Dank im Namen aller

Zum Jahresende ist es mir ein Herzensanliegen, den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols für ihren selbstlosen Einsatz im Dienste der Gemeinschaft zu danken. Es ist dies ein Dank, den ich als Landeshauptmann im Namen der gesamten Bevölkerung ausspreche, in der Gewißheit, daß ich in diesem Falle tatsächlich die Überzeugung der gesamten Bevölkerung ohne Ausnahme verrete. Ich brauche nicht Statistiken zu bemühen, um nachzuweisen, wieviele Menschenleben und Sachwerte auch im vergangenen Jahr wieder durch unsere Freiwilligen Feuerwehren gerettet werden konnten. Ich brauche nicht auf die Erfolge zu verweisen, die unsere Feuerwehrmänner bei internationalen Wettbewerben errungen haben, auf ihre Verdienste bei Naturkatastrophen, bei der Bekämpfung der durch menschlichen Leichtsinn oder — leider — auch durch menschliche Bosheit heraufbeschworenen Gefahren. Dies alles ist nicht nur mir, sondern der gesamten Bevölkerung bestens bekannt, wir wissen, was wir an unseren Feuerwehren haben; wir wissen es, auch ohne immer zu bedenken, was hinter diesem allgemein bekannten Einsatz steckt, wieviel Stunden wertvoller Freizeit geopfert werden mußten, wieviele Mühen und wieviel Fleiß für die unzähligen Übungen, für die Wartung der Geräte, für das Studium neuer Vorschriften aufgebracht werden mußten. Dafür, für diese von jedem einzelnen Feuerwehrmann beinahe im Verborgenen geleistete Arbeit, möchte ich meinen Dank aussprechen. Jeder einzelne Feuerwehrmann Südtirols hat auch im vergangenen Jahr wieder, unabhängig davon, ob er im Ernstfall eingreifen mußte oder ob er sich beständig auf diesen Ernstfall vorbereitet hat, einen unschätzbaren Dienst an der Gemeinschaft geleistet. Mein Dank gilt auch den einzelnen Freiwilligen Feuerwehren und ihrem Landesverband. Sie haben

durch ihre gute Organisation dafür gesorgt, daß die Einsatzbereitschaft unserer Wehrmänner zu den verdienten Erfolgen führen konnten. Mit diesem Dank und Anerkennung möchte ich auch die herzlichsten Glückwünsche für ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie für ein erfolgreiches Jahr 1982 in Gesundheit, Einsatzbereitschaft und Zufriedenheit verbinden.

Dr. Silvius Magnago

Seite

INHALTSVERZEICHNIS

- | | |
|----|--|
| 2 | Bewerbstermine 1982 |
| 3 | Inspektorentagung Nord-, Ost- und Südtirol am 15. und 16. Oktober 1981 in Lienz |
| 3 | Gemeinschaftsübung des Abschnittes I des Bezirkes Bozen |
| 5 | Südtiroler Wettkampfgruppen geehrt |
| 6 | Herbst-Gemeinschaftsübung Bezirk Unterpustertal |
| 6 | Herbst-Hauptübung der F.F. Sterzing |
| 7 | Gemeinschaftsübung in Ulten |
| 8 | F.F. Mühlbach-Gais gegründet |
| 9 | 7. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und 6. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb vom 25. bis 27. Juni 1982 in Sarnthein |
| 17 | Ratschings: Praxisnahe Übung |
| 17 | Die neue Einsatzuniform |

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel die besten Wünsche

Damit der Großteil der Bevölkerung das Weihnachtsfest in Geborgenheit und Sicherheit begehen kann, müssen viele andere — wie wir wissen — arbeiten und wachen. Zu diesen Menschen gehört auch Ihr, liebe Feuerwehrmänner. Es gibt für Euch keinen Tag, an dem Ihr „außer Dienst“ seid. Diese dauernde Einsatzbereitschaft, die Ihr freiwillig und in selbstloser Weise auf Euch nehmt, wird auch von Euren Familien mitgetragen. Das dürfen wir nicht vergessen.

Da Euch der einzelne Bürger für Euren Dienst an der Gemeinschaft nicht danken kann, will ich es als Volksvertreter — stellvertretend für das Volk — tun:

Vergelt's Gott für Eure dauernde Bereitschaft zu helfen, Euch Schulungen und Übungen zu unterziehen und nicht zuletzt für Eure Einsätze!

Ein besonderer Dank gilt jenen, die im Einsatz verletzt wurden und Schaden erlitten haben. Auch wollen wir jenen Männern ein ehrendes Gedenken bewahren, die im Laufe des vergangenen Jahres aus unserer Mitte gerissen wurden.

Und mit den besten Wünschen für Weihnachten und Neujahr darf ich die Bitte verbinden, auch 1982 für unsere Sicherheit bereit zu sein. Auch wir wollen unsere Pflichten Euch gegenüber nicht vergessen.

Der Landesrat für das Feuerwehrwesen:
Dr. Hans Rubner

Anlässlich der nun bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeiertage möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, allen freiwilligen Feuerwehrkameraden und ihren Angehörigen meine besten Glückwünsche zu entbieten.

Weiterhin möchte ich in diesem Zusammenhang Ihnen für Ihre im Laufe des Jahres geleistete Mitarbeit danken und hoffe auch weiterhin auf Ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit in allen widrigen Fällen für die Bevölkerung unseres Landes.

Der Landesinspektor:
Dr.-Ing. Josef Ladurner

Zum Jahresende ist es mir ein Bedürfnis, allen Feuerwehrkameraden und ihren Angehörigen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die vielen Opfer bei Einsätzen und Übungen, Schulung und Pflege der Kameradschaft, welche besonders in dem zu Ende gehenden Jahre häufig zum Tragen gekommen sind.

Nehmen wir Bezug auf einige wichtige Ereignisse dieses zu Ende gehenden Jahres. Gleich im ersten Monat des Jahres hatten wir die traurige Aufgabe, das Gründungsmitglied und langjährigen Landespräsident-Stellvertreter Dr. Hans Ghedina in Bruneck zu Grabe zu begleiten. R.I.P.

Eine Anzahl von Waldbränden, auch größeren Ausmaßes, waren im Raum Bozen zu verzeichnen, auch mehreren Großbränden mußten Freiwillige Feuerwehren zu Leibe rücken. Glücklicherweise wurden wir von tödlichen Unfällen verschont.

Die 5. Jugendbewerbe mit 35 Teilnehmergruppen zeigten von der Begeisterung der Jugendlichen, sich durch diese Wettbewerbe auf den Eintritt in die Reihen der aktiven Feuerwehrmänner vorzubereiten. Der Besuch der Lehrgänge, die stets vollbesetzt waren, sei es in Bozen wie in Innsbruck, zeigten vom Bedürfnis immer besserer Ausbildung.

Besonders erwähnenswert sind wohl die in Böblingen (Deutschland) vom CTIF vom 19. bis zum 27. Juli veranstalteten 7. Internationalen Feuerwehrwettkämpfe, an denen fünf Gruppen aus Südtirol teilnahmen und selbe alle mit der höchsten Verleihung „Gold“ bedacht wurden, ja eine Gruppe sogar an erster Stelle, mit zwei Punkten Vorsprung, sämtliche teilnehmenden Gruppen schlug. Auch zwei Jugendgruppen nahmen teil und erzielten gute Klassifizierung.

Die Unwetterkatastrophe vom 18. und 19. Juli in vielen Teilen Südtirols, wo ganz besonders das Unterland in Mitleidenschaft gezogen wurde, verlangte massiven Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, in besonderer Weise der Wehren des Bezirkes Unterland.

Eine bemerkenswerte Anzahl von Weihen neuerer Gerätehäuser sowie von Fahrzeugen usw. und Gründungsjubiläen vervollständigen das Gesamtbild der Tätigkeit der Feuerwehren im vergangenen Jahr.

Zum baldigen Weihnachtsfest sowie zum Jahreswechsel wünsche ich jedem einzelnen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren samt den Familienangehörigen Gottes reichsten Segen, verbunden mit verbindlichstem Dank für die geleistete uneigennützigste Mitarbeit zum Wohle unserer Südtiroler Bevölkerung.

Max Wieland
Landesfeuerwehrpräsident

Bewerbstermine 1982

Südtirol: 7. Landes-Leistungsbewerb vom 25. bis 27. Juni 1982 in Sarnthein (Bezirk Bozen).

Tirol: 20. Landes-Leistungsbewerb vom 4. bis 6. Juni 1982 in Wattens (Bezirk Innsbruck-Land).

Niederösterreich: 32. Landes-Leistungsbewerb vom 2. bis 4. Juli 1982 in Waidhofen/Ybbs.

Oberösterreich: 20. Landes-Leistungsbewerb vom 9. bis 11. Juli 1982 in Grieskirchen.

Steiermark: 18. Landes-Leistungsbewerb vom 2. bis 3. Juli 1982 in Zeltweg.

Burgenland: 27. Landes-Leistungsbewerb vom 2. bis 3. Juli 1982 in Jennersdorf.

Sämtliche Anmeldungen ergehen an den Landesfeuerwehrverband Südtirol, Bahnhofsallee 3, 39100 Bozen.

Inspektorentagung Nord-, Ost- und Südtirol am 15. und 16. Oktober 1981 in Lienz

Auf Einladung des Landesfeuerwehrinspektors Dipl.-Ing. Karl Bair fand eine vortrefflich organisierte Bezirksinspektorentagung in Lienz/Osttirol statt, an der auch sämtliche Bezirksinspektoren Südtirols teilnahmen.

Pünktlich um 14 Uhr konnten am ersten Tag LFI Ing. Bair, die Hofräte Dr. Doblander und Dr. Benedikt im Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft die Teilnehmer begrüßen. Anschließend dankte ich für die Einladung zu dieser Tagung, welche als Bereicherung im Aufgabenbereich der Bezirksinspektoren gewertet werden kann. LFI Bair sowie Ing. Prader berichteten über Brandschutzmaßnahmen. Sie gaben einen Überblick über die Produktion und Lagerung des nach diesen zwei Vorträgen zu besichtigenden Liebherr-Werkes, welches Haushalts-Tiefkühltruhen erzeugt. Wir wurden von Technikern des Werkes, welche die fachlichen Erklärungen ga-

ben, geführt. Die Halle ist in Stahlkonstruktion gebaut, 255 m lang, 150 m breit und 12 m hoch. Wir konnten uns vom Werdegang der Produktion, vom Rohmaterial bis zum Fertigstück, und von einer modernen und mit Aufträgen für Jahre hinaus eingedeckten Industrieerzeugung ein Bild machen.

Die Unterbringung und die Vorträge am 16. Oktober fanden im historischen Schloß Lengberg statt. Ab 8.30 Uhr wurden, mit einer kurzen Unterbrechung zum Mittagessen, bis 15 Uhr Vorträge und Berichte des Landesinspektors und der Bezirksinspektoren vorgebracht, gemeinsame Probleme wie Ausrüstung, Funk, Uniformierung wurden eingehend besprochen. Man freute sich im Bewußtsein, lehrreiche Tage im kameradschaftlichen Einvernehmen verbracht zu haben.

LFP Max Wieland

Gemeinschaftsübung des Abschnittes I des Bezirkes Bozen

Vor einiger Zeit hielt der Abschnitt I des Bezirkes Bozen die diesjährige Gemeinschaftsübung ab. Die Einsatzleitung übernahm der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Unterinn Josef Lobis. Als Brandobjekt wurde das Werk FINSTRAL in Weber am Moos angegeben, wo hauptsächlich Kunststoffe gelagert sind, sowie nebenan die Tischlerei PRAST, ein Wohnhaus, die nahegelegene Tankstelle und der dahinterliegende Wald.

Um 14.05 Uhr wurde über Funk von der Freiwilligen Feuerwehr Unterinn Alarm gegeben, und zwar an folgende Wehren: Lengmoos-Klobenstein, Oberbozen, Lengstein, Wangen, Bozen, Gries, Oberau, St. Jakob, Leifers, Jenesien, Afind, Glaning, Flaas und an den Löschzug Oberinn.

Um 14.12 Uhr erfolgte die erste Menschenrettung mit schwerem Atemschutz. Es wurde das erste Mal eine Sammelstelle für Atemschutzträger aufgebaut, die Kdt.-Stellvertreter Mair innehatte, und jeder Trupp mußte sich ordnungsgemäß zum Einsatz an-, bzw. vom Einsatz zurückmelden; nur so war es möglich, die Rettungsaktion genau zu kontrollieren.



Um 14.17 Uhr hieß es: „1. Rohr Wasser marsch“ und um 14.18 Uhr wurde vom TLF 2000 der F.F. Lengmoos-Klobenstein mit Hochdruck und schwerem Atemschutz der Innenangriff vorgenommen.

„Menschenrettung“





Nacheinander kamen die Fahrzeuge der anderen Wehren, welche alle von Lotsen eingewiesen wurden.

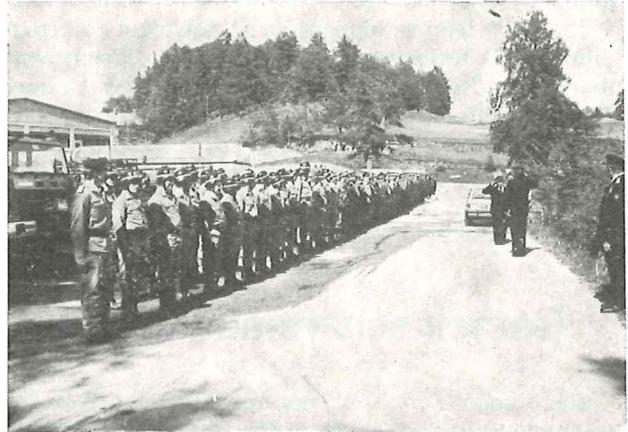
Es galt zunächst, die Tischlerei und das Wohnhaus abzuschirmen, die Tankstelle wurde eingeschäumt und der angrenzende Wald wurde mit 6 C-Rohren geschützt, welche von dem ca. 450 m entfernten Weiher mit 3 TS gespeist wurden.

Bei der Übung waren der Bezirksinspektor Heini Erschbamer und Abschnittsinspektor Karl Wieland anwesend, die die Übung genau unter die Lupe nahmen.

Anschließend meldete sich die Gruppe zurück und AI Wieland konnte die Meldung „Mannschaft vollzählig von der Übung zurück“ an BFI Erschbamer weitergeben.

Es wurde dann gemeinsam, bei einer guten Mairende, sehr rege über diese interessante Übung diskutiert und man war sich darüber einig, öfters solche Gemeinschaftsübungen zu veranstalten. Im Einsatz waren: 1 TLF 2000, 1 TLF 1200, 18 KLF, 8 TS. Es wurden 12 Personen gerettet. 18 schwere Atemschutz-Träger waren im Einsatz, ca. 1340 m Leitung wurde verlegt. KW

Aufstellung der Mannschaft



Statistik: Entstandene Schäden 1956–80

Aus einer Gesamtübersicht der Einsatzmeldungen der letzten 25 Jahre über die von den Südtiroler Wehren getätigten Einsätze sind interessante Daten zu entnehmen. Unter anderem sticht hervor, daß seit 1956, dem ersten Jahr, von dem Daten vorliegen, nicht weniger als 1.465 Menschen gerettet werden konnten. Schäden von über 171 Milliarden Lire konnten im selben Zeitraum verhütet werden. Besonders hervorstechend sind jedoch die Daten über entstandene Schäden.

Dazu ist zu bemerken, daß die Gesamtschadenssumme bis vor einigen Jahren, mit Ausnahme der Katastrophenjahre 1965 und 1966, unbeschadet der Inflation, ziemlich konstant war und die 2-Milliarden-Grenze nicht erreichte. Seit 1973 jedoch ist ein kräftiger Anstieg der Schadensmenge zu beobachten und im letzten Jahr (1980) hat sich die Schadenssumme, bezogen auf das Vorjahr, sogar verdoppelt. Mitschuldig für den hohen Schaden im Jahr 1980 dürften die Großbrände im Burggrafenamt und Vinschgau sein, sowie die durch die Inflation gestiegenen Baukosten.

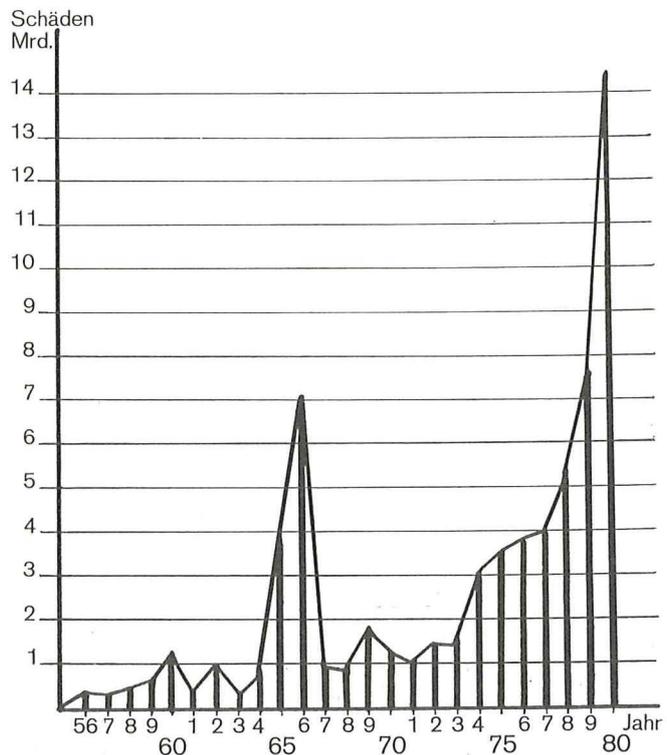
Soweit die trockene Darstellung des Statistikers. Jeder kann sich seine eigenen Gedanken über diese Zahlen bilden.

Wir möchten die Kommandanten jedoch ersuchen, die Jahreseinsatzmeldungen, die in diesen Wochen wiederum auszufüllen sind, gewissenhaft

und, soweit als möglich, der Wahrheit entsprechend auszufüllen. Nur so ist es möglich, einigermaßen verlässliche Zahlen zu erarbeiten.

Ch

Entstandene Schäden - Südtirol 1956 bis 1980



Jugendführerlehrgang

Auf Einladung des Landesfeuerwehrverbandes wird Dr. Hans Schneider aus Wien, Jugendreferent des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, einen Lehrgang für die Betreuer der Jugendfeuerwehrgruppen Südtirols abhalten. Dieser Kurs beginnt am 5. Dezember 1981 abends mit einer Aussprache des Lehrkörpers und geht bis zum 7. Dezember. Die Betreuer der Jugendgruppen werden in einem eigenen Rundschreiben von der Veranstaltung und deren Programm in Kenntnis gesetzt. Kommandanten, die sich mit dem Gedanken tragen, Jugendgruppen zu errichten, können sich daran ebenso beteiligen.

Bozner Pfarrturm

Kammerabgeordneter Dr. Michl Ebner ersucht uns um Veröffentlichung eines Spendenaufrufes zwecks der Rettung und Erhaltung des Bozner Pfarrturmes vor dem Verfall. Vieles wurde bereits unternommen, doch braucht es auch die moralische und finanzielle Hilfe der Bevölkerung von Bozen und Südtirol. Spenden werden von der Landessparkasse, der Raiffeisenkasse und der Volksbank, jeweils im Bozner Hauptsitz, entgegengenommen.

Südtiroler Wettkampfgruppen geehrt

Für die hervorragenden Ergebnisse, die sie für Südtirol erzielt hatten, wurden die fünf Wettkampf- und zwei Jugendgruppen, die unser Land in Böblingen bei den 7. Internationalen Feuerwehrwettkämpfen vertreten hatten, im Rahmen einer Feier gewürdigt.

Unter den Teilnehmern waren Landesrat Doktor Hans Rubner, Bürgermeister Toni Innerhofer, LFP Max Wieland, die Bezirkspräsidenten Hans Zingerle und Karl Rubenthaler, die Bezirksinspektoren Heini Erschbamer, Toni Öhler, Christoph von Sternbach und Hans Kammerer, die Bewerber, die genannten Wettkampfgruppen und Jugendgruppen sowie weitere Feuerwehrkameraden.

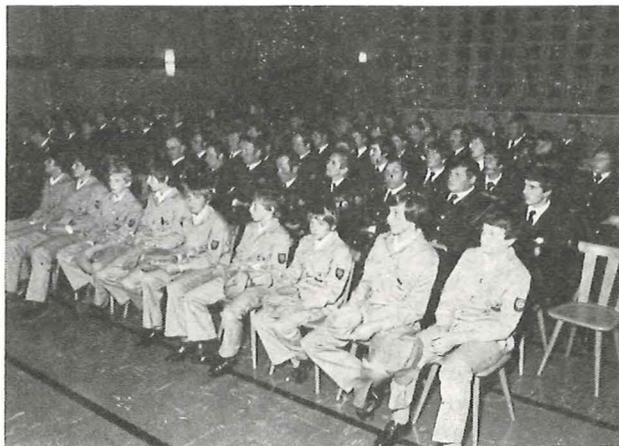
Die eigentliche Feier wickelte sich im Pfarrheim von Sand in Taufers ab. Dabei hielten LR Dr. Rubner und LFP Max Wieland kurze Ansprachen, die Musikkapelle Sand in Taufers lockerte mit ihrem Spiel die Veranstaltung auf. Die Wettkampfgruppen Winnebach, Teis, Obermais, Kematen, St. Martin-Gsies und die Jugendgruppen Kiens und Sarnthein (letztere war leider verhindert und an der Feier nicht anwesend) erhielten je einen Zinnteller mit angebrachtem Südtiroler Leistungsabzeichen in Gold und Widmung und ein Buch, als Zeichen des Dankes von seiten des Landesverbandes. Die Kommandanten der F.F. Kematen und St. Martin-Gsies, Josef Oberlechner und Josef Lamp, wurden darüber hinaus für die drei- bzw. viermalige Teil-



Die Siegergruppe Winnebach

nahme an Internationalen Feuerwehrwettkämpfen mit ihren Gruppen mit dem Verdienstkreuz in Gold mit drei Sternen ausgezeichnet.

Nach der Feier traf man sich, auf Einladung des Landesfeuerwehrverbandes, zu einem gemeinsa-



Die Jugendgruppe Kiens bei der Feier in Sand in Taufers

men Abendessen in einem Restaurant in Mühlen. Die F.F. Kematen lud daraufhin zum Feuerwehrball, welcher wie jedes Jahr in Sand in Taufers abgehalten wurde und den viele Kameraden nutzten, gemeinsam Erinnerungen über die in Böblingen verlebten Tage aufzufrischen.



Das Südtiroler Bewerterteam

Herbst-Gemeinschaftsübung Bezirk Unterpustertal

Um die Schlagkraft der einzelnen Feuerwehren zu erhöhen und einsatzstark zu sein, wurde am Sonntag, 27. September 1981 von der Freiwilligen Feuerwehr Percha eine großangelegte Gemeinschaftsübung durchgeführt. Die Übung stand unter der Leitung von Abschnittsinspektor Anton Schraffl und Kommandant Anton Mutschlechner. Brandobjekt waren die Futterhäuser vom Brunner- und Schusterhof in Aschbach, einer Fraktion von Percha (1350 m ü.d.M.).

Um 9.07 Uhr wurde über Funk durchgegeben, daß in Aschbach oberhalb Nasen ein Großbrand ausgebrochen ist. Um 9.21 Uhr gelangte eine Gruppe der Feuerwehr Percha mit einem Einsatzwagen zum Brandobjekt und nahm mit Hilfe des nahestehenden Hydranten die Löscharbeit auf. Es folgten in wenigen Minuten die Freiwillige Feuerwehr Bruneck mit dem TLF 2 und Stegen mit einem weiteren TLF. Diese konnten inzwischen von den in Aschbach vorhandenen Hydranten mit genügend Löschwasser gespeist werden. In ganz geringen Abständen trafen die übrigen Feuerwehren ein, jede Wehr wurde von einem Lotsen zu ihrem Standpunkt eingewiesen.

Die Wasserentnahme war zuerst oberhalb des Thaler-Hofes und beim Hydranten im „Kärnerwaldle“, nahe der Staatsstraße. Trotz eines Pumpendefektes und ein paar Schlauchplatzern konnte das Wasser in 55 Minuten vom Hydranten (1000 m) bis zum Brandobjekt (1350 m) über 2000 m B-Leitungen gepumpt werden.

Im Einsatz waren: die Feuerwehren Percha, Bruneck, Stegen, Oberwienbach, Dietsheim, Aufhofen, St. Lorenzen, St. Georgen, Reischach und je ein Tankwagen von Bruneck und Stegen. Es beteiligten sich insgesamt 126 Wehrmänner.

Nach der Übung fand die Aufstellung der anwesenden Wehren statt. Es wurde eine kurze Lagebesprechung mit den Gruppenführern gehalten über eingetretene Mängel.

Abschnittsinspektor Anton Schraffl dankte herzlichst allen anwesenden Kameraden für ihre Mitarbeit bei dieser Übung, die trotz des strömenden Regens stattfand. Einen besonderen Dank richtete er an die Feuerwehr Percha und deren Kommandantschaft für die tadellose Organisation. Auch der Funkverkehr zwischen den Wehren klappte einwandfrei und wurde sehr zufriedenstellend beurteilt.

Abschließend dankte noch Kommandant Anton Mutschlechner allen Gruppen für ihren „nassen“ Einsatz bei dieser Übung.

Herbst-Hauptübung der F.F. Sterzing

Am Sonntag, 4. Oktober 1981, gegen 13.45 Uhr, rief die Sirene vom „Zwölferturm“ aus die Männer der Freiwilligen Feuerwehr von Sterzing zur Herbst-Hauptübung.

Genannter Übung, welcher vier Proben vorausgingen (mit Beteiligung von fast 90 Prozent der Wehrmänner), diente der „Wolther-Hof“ in Unterackern als Brandobjekt.

Der Kommandant Karl Bacher ließ seine Mann antreten und gab den vier Gruppen seine Befehle. Es fuhren alle Fahrzeuge aus, voraus das Kommandofahrzeug, dann Fahrzeug 1 und 3, Tank 1 und Tank 2, Fahrzeug 2 und Rüst bildeten den Abschluß. Tank 1 hatte den Befehl, das Wohnhaus obgenannten Hofes zu verteidigen, und durch Innenangriff mit schwerem Atemschutz sollte alles noch Brauchbare gerettet werden.

Tank 2 übernahm die Löscharbeiten an der Scheune und am Stall. Für den Einsatz des Heuwerengerätes (dafür wäre die F.F. Trens für den ganzen Bezirk zuständig), war alles schon zu spät.

Zur Wasserentnahme diente der Mareiter Bach mittels der Vorbaupumpe am Dodge. Es sollte bei dieser Übung einmal getestet werden, wieviel eine Frontpumpe, angetrieben von einer 180-PS-Maschine, Wasserleistung bringt. Zu diesem Test gingen zwei B-Leitungen von der Frontpumpe weg. Für jede Leitung wurde je eine Motorpumpe zwischengekuppelt, welche je ein TLF speisten.

Die Zubringerleitung erforderte insgesamt 54 B-Schläuche, welche in ca. 4 Minuten gelegt waren.

Die Frontpumpe fuhr mit ca. 10 bar aus, der Eingangsdruck bei den Pumpen war ca. 6–7 bar und der Ausgangsdruck ca. 10 bar.

Die Leistung der Frontpumpe entsprach ganz unserer Erwartung, sie lieferte genügend Wasser für beide Tanks, welche insgesamt 5 HD-Leitungen, 3 B-Leitungen und einen Wasserwerfer im Einsatz hatten und dies bei einem Höhenunterschied von ca. 200 m.

Die Übung verlief sehr diszipliniert und koordiniert, das heißt zur vollen Zufriedenheit der Kommandantschaft der Wehr.



knapp&überbacher

EISENHANDLUNG - TEL. 2 72 50
39100 BOZEN, MUSTERGASSE 14

**Gute Sicherheit im
Einsatz mit:**

TROKOMAT

**GUGG - TROKOMAT
Tragkraftspritze**



**TOTAL - Trockenlöscher
und
Schaumlöschgeräte**

**Vollsynthetische
Feuerlöschschläuche**

Armaturen und Ausrüstungen

Gemeinschaftsübung in Ulten

Um die Schlagkraft und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit unter Beweis zu stellen, veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr St. Pankraz am Sonntag, 20. September 1981 eine Gemeinschaftsübung in St. Helena. An dieser Übung beteiligten sich sämtliche Wehren des Ultentales. Angenommen wurde ein Waldbrand, der den idyllischen Weiler St. Helena bedroht. Um 13.52 Uhr wurde die F.F. St. Pankraz alarmiert, die um 13.45 Uhr mit einem Jeep-Geländefahrzeug eine Tragkraftspritze über schwieriges Gelände nach St. Helena brachte und am dortigen Wasserreservoir absetzte. Mit 3 C-Rohren wurde sogleich der Schutz der Häuser eingeleitet. Das TLF St. Pankraz fuhr bis Oberholz, von wo über Wiesen 110 m Höhenunterschied mit einer 360 m langen B-Leitung bis zum Halsmann überwunden werden mußte.

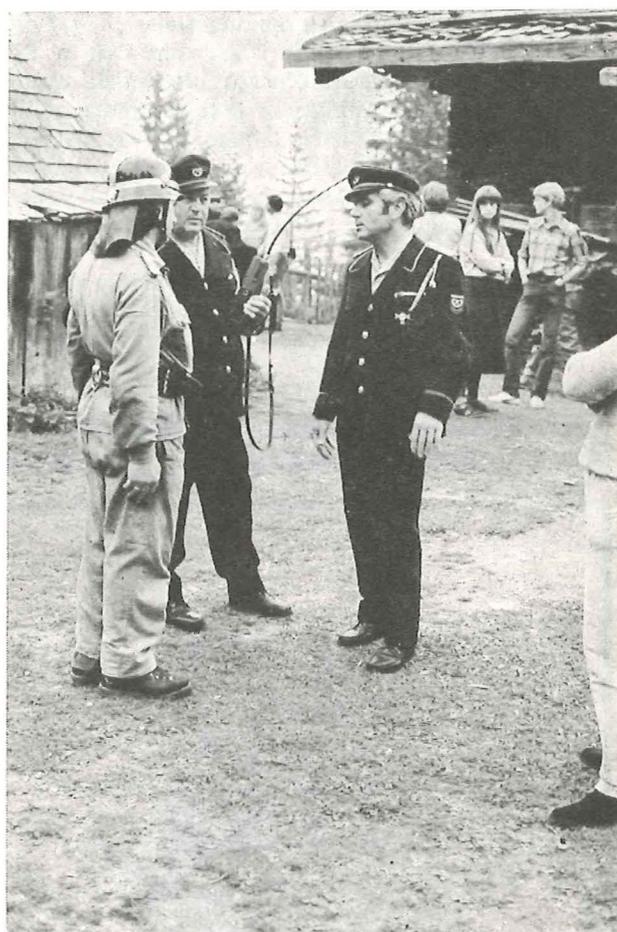
Bis zum Eintreffen der Löschgruppe St. Gertraud (seit 31. Oktober 1981 eigene Wehr), die von der Gruber-Tschött bis zum TLF St. Pankraz eine 260 m lange Schlauchleitung legte, wurde die Wasserversorgung des TLF mit Hilfe einer kleinen Pumpe aufrechterhalten. In der Zwischenzeit waren beim Halsmann auch die Geländefahrzeuge der F.F. St. Walburg und der F.F. St. Nikolaus mit je einer Tragkraftspritze eingetroffen. Die F.F. Sankt Nikolaus übernahm das Wasser des TLF und beförderte es über eine 320 m lange Schlauchleitung bis zum Brandobjekt. Die F.F. St. Walburg saugte das Wasser des Lochererwaals und lieferte es über eine 260 m lange Leitung ans Brandobjekt.



Insgesamt waren 250 m Höhenunterschied zu überwinden. Die Einsatzleitung lag in den Händen des Kommandanten der F.F. St. Pankraz, Peter Staffler. Folgende Herren waren Gäste dieser Übung: BFI Luis Gapp, AI Josef Breitenberger, Bürgermeister Dr. Ernst Holzner, Oberförster Rudolf Ties, Waldaufseher Paul Pircher, Carabinieri-Maresciallo Armando Iconis.

Eingesetzte Mannschaften und Geräte: 1 TLF, 6 Geländefahrzeuge, 1 VW-TSF, 6 Funkgeräte, insgesamt 80 Mann, 67 B-Schläuche und 24 C-Schläuche.

Einsatzleiterbesprechung



Verdienstkreuze

Anforderungen von Verdienstkreuzen müssen rechtzeitig an den Landesverband gerichtet werden, damit die Ausstellung der dazugehörigen Urkunden möglich ist. Die Anforderungen müssen schriftlich erfolgen und folgende Angaben enthalten:

- a) Name des zu ehrenden Mitgliedes und Dienstgrad;
- b) Eintrittsjahr in die Wehr und eventuelle Dienstzeit bei anderen Wehren;

c) Unterschrift des Kommandanten.

Im Jahre 1982 kommen Wehrmänner in Frage, die in den Jahren

1967 (15jährige Dienstzeit ist Bronze),
1957 (25jährige Dienstzeit ist Silber),
1942 (40jährige Dienstzeit ist Gold)
eingetreten sind.

Wenn das Datum der Vergabe auf der Urkunde aufscheinen soll, so ist dies in der Anforderung ebenfalls anzugeben.

Verdienstkreuze werden nur an **aktive** Mitglieder verliehen.

F. F. Mühlbach-Gais gegründet



Bereits am 5. März 1975 wurde in Mühlbach, einer Bergfraktion der Gemeinde Gais, ein Löschzug mit 18 Mann gegründet. Dieser hat sich in den darauffolgenden fünf Jahren gut entwickelt. Nachdem die Ortschaft Mühlbach jedoch mehrere km vom Hauptort Gais entfernt liegt und im Notfalle die Hilfe von außen frühestens in einer halben Stunde zu erwarten wäre, wurde bald der Wunsch laut, in Mühlbach eine selbständige Wehr zu gründen.

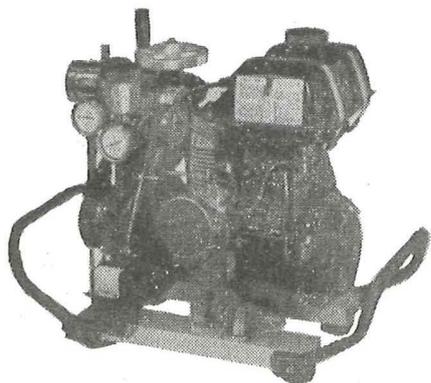
Im Jahre 1980 wurde der entsprechende Antrag an die Gemeinde gerichtet und am 28. März 1981 ging dann der große Wunsch der Feuerwehrkameraden von Mühlbach-Gais in Erfüllung. In Anwe-

senheit von BFP Karl Rubenthaler, BFP-Stellvertreter Franz Schwärzer, BFI Dipl.-Ing. Christoph von Sternbach, BM Max Brugger, AI Geometer Siegfried Außerhofer, des Fraktionsvorstehers, des Kuraten und des Kommandanten der F.F. Gais wurde zur Gründung der selbständigen Freiwilligen Feuerwehr Mühlbach-Gais geschritten.

Die F.F. Mühlbach-Gais zählt heute 29 aktive Kameraden. 13 davon haben bereits den Grundlehrgang und sechs den Funklehrgang an der Feuerweherschule besucht. An Geräten besitzt die F.F. Mühlbach-Gais: 1 TS Magirus Deutz 4/5, 500 m B- und 150 m C-Druckschläuche sowie die dazugehörigen Armaturen, 2 Handfunkgeräte. Im Herbst wird ein neues Geländefahrzeug erwartet.

15 Jahre Mitteilungsblatt

Ausrüstungen, Geräte und Fahrzeuge ... Mit diesen Worten begann das erste Mitteilungsblatt „Die Freiwillige Feuerwehr“, das im Jahr 1967 vom Landesfeuerwehrverband herausgebracht wurde. Handelte es sich anfangs nur um ein vierseitiges Blatt, ist es heute auf eine Zeitschrift von durchschnittlich 20 Seiten herangewachsen und erscheint regelmäßig alle zwei Monate in einer Auflage von über 4.000 Stück. In den 15 Jahren des Bestehens dieses Blattes wurden ca. 1.600 Seiten mit Bestimmungen, Berichten, Abhandlungen, Statistiken, Totengedenken usw. veröffentlicht. Wollen wir hoffen, daß diesem Mitteilungsblatt eine lange Zukunft beschert sein möge! ch



Alleinvertretung für Südtirol:

Firma Profanter
Bozen, Vintlerstraße 5a
Tel. (0471) 276 41



TOHATSU

Tragbare Feuerweerpumpen:

- leicht (3 Modelle von 30 bis 98 kg)
- praktisch (in jedem Gelände anwendbar)
- wirtschaftlich (robuste Ausführung, ideale PS-Anzahl: von 12 bis 55)

Wichtig: jetzt auch in
Südtirol bestens funktionierender Ersatzteil-
und Kundendienst

Motorsägen und Elektrosägen
Ketten und Schwerter
für sämtliche Motorsägen

7. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb und 6. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb vom 25. bis 27. Juni 1982 in Sarnthein

In kameradschaftlicher Weise erklärten sich der Bezirk Bozen und die Freiwillige Feuerwehr Sarnthein bereit, den 7. Landeswettbewerb mit internationaler Beteiligung sowie den 6. Jugendbewerb zu übernehmen. Nachdem bei den 7. Internationalen, vom CTIF veranstalteten, Wettkämpfen in Böblingen 1981 von den 18 teilnehmenden Nationen mit 95 Gruppen Südtirol einen überragenden Erfolg zu verzeichnen hatte, werden auch diese, vom Südtiroler Landesfeuerwehrverband veranstalteten Bewerbe einen Anreiz bieten, daß neuerrichtete Bewertungsgruppen, neben bereits bewährten Gruppen, sich in edlem kameradschaftlichen Wettstreit beteiligen.

Als verantwortlicher Bewertungsleiter wurde über Beschluß des Landesverbands-Ausschusses BFI Heini Erschbamer und als dessen Stellvertreter BFI Franz Tappeiner beauftragt. Allen Organisatoren und Mitarbeitern, die sich für das gute Gelingen dieses Wettbewerbes einsetzen, danke ich im vorhinein, den teilnehmenden Wettbewerbsgruppen wünsche ich viel Erfolg und Pflege der Kameradschaft.

Max Wieland
Landesfeuerwehrpräsident

1. Anmeldung

a) **Südtiroler Gruppen** melden sich durch Einsenden der Teilnehmerliste A an den Landesfeuerwehrverband, Bahnhofallee 3, Bozen, direkt an. Die Teilnehmerlisten sind **eingeschrieben** zu versenden. Laut Beschluß des Landesverbands-Ausschusses werden Gruppen, die sich undiszipliniert verhalten haben oder verhalten, nicht zum Landesleistungsbewerb zugelassen.

Letzter Anmeldetermin ist der 31. März 1982.

Das Nenngeld von 15.000 Lire ist bis zum 31. März 1982 zu überweisen, und zwar entweder auf das Postkontokorrent Nr. 14/11054 Trient oder auf das Kontokorrent bei der Landessparkasse Nr. 122802 bei der Agentur 1 Bozen, beide Konten lauten auf den Landesfeuerwehrverband. Der Einzahlungsgrund ist anzugeben. Nur jene Gruppen, die

bis zum 31. März 1982 das Nenngeld eingezahlt haben, werden in den Startplan aufgenommen. Sollte eine Gruppe nicht starten, wird das Nenngeld nicht rückerstattet.

b) **Ausländische Gruppen** melden sich über ihren Landesverband an, und zwar durch Einsenden der Teilnehmerliste A. Die ausländischen Landesverbände melden ihre Gruppen dann geschlossen samt Antreteerlaubnis an den Landesverband Südtirol an. Das Nenngeld wird entweder in italienischer oder ausländischer Währung vor dem Start im Festbüro erlegt. Die Teilnehmerlisten A müssen bis zum 31. März 1982 bei den einzelnen Landesfeuerwehrverbänden eingehen.

Jene ausländischen Gruppen, die am Samstag starten möchten, müssen dies bereits bei der Anmeldung bekanntgeben; dies wird **nach Möglichkeit** berücksichtigt.



Sarnthein

2. Teilnehmerlisten A

Diese sind nach den Anweisungen auf der Rückseite gewissenhaft auszufüllen. Bei Bedarf können weitere Teilnehmerlisten A beim Landesverband angefordert werden. Für ausländische Gäste liegen weitere Formulare bei ihren Landesverbänden auf.

Es ist besonders auf die Angabe zu achten, ob die Gruppe das FLA in Bronze oder Silber und in den Klassen A oder B antreten will. Feuerwehren, welche diese beiden wichtigen Angaben nicht machen, erhalten die Listen postwendend zurück. Auf den Teilnehmerlisten A ist zusätzlich noch eine Telefonnummer zu vermerken, unter welcher die Gruppe bei Bedarf erreichbar ist.

3. Bewerbungsplan

Der Bewerbungsplan wird allen Gruppen rechtzeitig zusammen mit der Teilnehmerliste B zugesandt und enthält auf der Rückseite das genaue Veranstaltungsprogramm sowie wichtige Informationen für die Teilnehmer.

4. Antrittsbestimmungen

Der Bewerb wird nach den Bestimmungen des Südtiroler Landesfeuerwehrverbandes für den Erwerb des FLA in Bronze und Silber, Heft 3, ausgetragen. Das Heft 3 ist beim Landesverband für Südtiroler Gruppen erhältlich. Ausländischen Gruppen wird das Heft 3 kostenlos zugesandt.

5. Quartiermeldungen

Jene Gruppen, die über den Veranstalter Quartier suchen möchten, füllen den Quartierabschnitt aus und senden ihn an den Fremdenverkehrsverein Sarntheim, Europastraße, I-39058 Sarntheim (BZ) Tel. (0471) 62 30 91.

Jugendbewerb

Gleichzeitig mit dem 7. Landes-Leistungsbewerb findet in Sarntheim auch der 6. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb statt. Das genaue Programm wird demnächst im Mitteilungsblatt bekanntgegeben.

Beim Jugendbewerb gelten dieselben Bestimmungen, wie sie für die aktiven Feuerwehrkameraden Gültigkeit haben. Darüber hinaus ist folgendes zu beachten:

1. Die Anmeldung hat mittels Einsendung der Teilnehmerliste A direkt an den Landesverband zu erfolgen (Einschreibebrief). Der letzte Anmelde-termin ist der **31. März 1982**.

Jugendgruppen haben kein Nenngeld zu bezahlen.

2. Auch bei diesem Bewerb wird, wie bereits bei den beiden letzten Bewerbungen in St. Georgen und Klobenstein, der Staffellauf für die Jugendgruppen durchgeführt.

3. Die Uniformierung der Jugendgruppen ist wie folgt: graue Arbeitsuniform, graue Jägermütze (kein Helm), schwarzer Leibriemen mit Karabiner, festes Schuhwerk (keine Dienstgradabzeichen).

4. Das Alter der Jugendgruppen geht von 12 bis zu vollendeten 17 Jahren.



Hier abtrennen!

Absender:

Freiwillige Feuerwehr:

Feuerwehrverband

zu erreichen unter Tel. Nr.

An den

Fremdenverkehrsverein Sarntheim

Europastraße

I-39058 **SARNTHEIM** (BZ)

Tel. (0471) 62 30 91

Betrifft: **QUARTIERANMELDUNG**

Wir ersuchen um Reservierung von Zimmern mit Frühstück

..... Halbpension

von bis zum (..... Nächte) für Mann.

Voraussichtliche Ankunft in Sarntheim:

Bei der Ausfüllung der Teilnehmerliste ist folgendes zu beachten:

1. Die Teilnehmerliste A gilt als endgültige Anmeldung. In der linken oberen Ecke ist bei Bewerb und Klasse Nichtzutreffendes zu streichen.

Wenn eine Feuerwehr mehrere Gruppen meldet, ist für jede Gruppe eine gesonderte Teilnehmerliste auszufüllen und die Gruppen sind durch eine arabische Ziffer nach dem Namen der Feuerwehr zu kennzeichnen. Zum Beispiel: Bozen 1, Bozen 2 usw.

Wenn eine Gruppe sowohl zum Bewerb um das bronzene als auch das silberne Feuerwehrleistungsabzeichen antritt, ist für jeden Bewerb eine eigene (getrennte) Teilnehmerliste A einzusenden.

2. Die Teilnehmerliste B ist vom Gruppenkommandanten bei der Anmeldung auf dem Bewerbungsplatz abzugeben. Sie muß ordnungsgemäß für alle Angehörigen der Bewerbungsgruppe ausgefüllt sein und das richtige Alter der Teilnehmer enthalten. Die Teilnehmerliste B wird den Gruppen zusammen mit dem Bewerbungsplan zugesandt.
3. Zu den einzelnen Spalten wird bemerkt:

Zu Spalte 1:

Für die Südtiroler Dienstgrade sind folgende Abkürzungen zu gebrauchen:

Fm—Feuerwehrmann
GKdt—Gruppenkommandant
Zkdt Stv.—Zugskommandantstellvertreter
Zkdt.—Zugskommandant
Kdt Stv.—Kommandantstellvertreter
Kdt—Kommandant
Ka.—Kassier
Schf—Schriftführer
Gw—Gerätewart

Name und Vorname deutlich schreiben.

zu Spalte 4:

Das Alter ist in Jahren anzugeben. Es sind nur volle Jahre zu zählen. Bei Abgabe der Teilnehmerliste B ist das Alter der einzelnen Teilnehmer durch einen gültigen Feuerwehrpaß nachzuweisen. Der Feuerwehrpaß ist bei der Anmeldung auf dem Bewerbungsplatz abzugeben.

zu Spalte 5:

Hat der angemeldete Teilnehmer bereits bei früheren Bewerbungen das FLA in Silber oder in Bronze erworben, so ist dies mit ja zu vermerken.

Bei der Ausfüllung der Teilnehmerliste ist folgendes zu beachten:

1. Die Teilnehmerliste A gilt als endgültige Anmeldung. In der linken oberen Ecke ist bei Bewerb und Klasse Nichtzutreffendes zu streichen.

Wenn eine Feuerwehr mehrere Gruppen meldet, ist für jede Gruppe eine gesonderte Teilnehmerliste auszufüllen und die Gruppen sind durch eine arabische Ziffer nach dem Namen der Feuerwehr zu kennzeichnen. Zum Beispiel: Bozen 1, Bozen 2 usw.

Wenn eine Gruppe sowohl zum Bewerb um das bronzene als auch das silberne Feuerwehrleistungsabzeichen antritt, ist für jeden Bewerb eine eigene (getrennte) Teilnehmerliste A einzusenden.

2. Die Teilnehmerliste B ist vom Gruppenkommandanten bei der Anmeldung auf dem Bewerbungsplatz abzugeben. Sie muß ordnungsgemäß für alle Angehörigen der Bewerbungsgruppe ausgefüllt sein und das richtige Alter der Teilnehmer enthalten. Die Teilnehmerliste B wird den Gruppen zusammen mit dem Bewerbungsplan zugesandt.
3. Zu den einzelnen Spalten wird bemerkt:

Zu Spalte 1:

Für die Südtiroler Dienstgrade sind folgende Abkürzungen zu gebrauchen:

Fm—Feuerwehrmann
GKdt—Gruppenkommandant
Zkdt Stv.—Zugskommandantstellvertreter
Zkdt.—Zugskommandant
Kdt Stv.—Kommandantstellvertreter
Kdt—Kommandant
Ka.—Kassier
Schf—Schriftführer
Gw—Gerätewart

Name und Vorname deutlich schreiben.

zu Spalte 4:

Das Alter ist in Jahren anzugeben. Es sind nur volle Jahre zu zählen. Bei Abgabe der Teilnehmerliste B ist das Alter der einzelnen Teilnehmer durch einen gültigen Feuerwehrpaß nachzuweisen. Der Feuerwehrpaß ist bei der Anmeldung auf dem Bewerbungsplatz abzugeben.

zu Spalte 5:

Hat der angemeldete Teilnehmer bereits bei früheren Bewerbungen das FLA in Silber oder in Bronze erworben, so ist dies mit ja zu vermerken.

Neues Geländefahrzeug für die F. F. Bozen

Am Sonntag, 13. September 1981, lud die Freiwillige Feuerwehr Bozen-Stadt ihre Freunde und Gönner zur feierlichen Weihe eines Geländefahrzeuges. Dieser Wagen, ein FIAT CAMPAGNOLA 2000, soll den Wagenpark der Wehr sinnvoll ergänzen.

Wir marschierten vom Zwölfmalgreiner Platz zur Pfarrkirche von Bozen. Voran der Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr von Kempten, dann die Bozner Schützen und Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehren von Gries, St. Jakob, Oberau, dann kam die Bozner Musikkapelle und anschließend die Freiwillige Feuerwehr Bozen mit ihren sämtlichen Feuerwehrfahrzeugen. Den feierlichen Festgottesdienst im Dom zelebrierte Stadtdekan Josef Rier, der in seiner Predigt besonders auf den Schutzpatron der Feuerwehren, den heiligen Florian, einging. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Musikkapelle Bozen.

Zum anschließenden Festakt vor dem Pfarrheim konnte Feuerwehrkommandant Anton Riegler zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Aus den Reihen der Feuerwehren waren Landespräsident Max Wieland, Bezirkspräsident Otto Koch, Bezirkspräsident-Stellvertreter Hermann Mayr, der Kommandant der F.F. Gries Sepp Troger, der Kommandant der F.F. St. Jakob Sepp Alessandrini erschienen. Als Vertreter des öffentlichen Lebens nahmen der Landtagsabgeordnete Erich Buratti und der Gemeinderat Luis Pichler an der Feierstunde teil. Auch der Hauptmann der Schützen von Gries Paul Bacher mit Gemahlin und der Kapellmeister der Musikkapelle Gries Herr Silbernagel, waren anwesend. Einen besonderen Gruß richtete der Kommandant an den Ehrenkommandanten Hans Wenter und an die Fahrzeugpatin Helgi Staffler.

Kommandant Anton Riegler berichtete kurz über die Tätigkeit im heurigen Jahr, die Einsätze bei Bränden, aber auch bei Überschwemmungen. Er dankte allen Bürgern von Bozen, die durch die Spenden den Ankauf dieses Geländefahrzeuges er-



Im Bild: Fahrzeugpatin Helgi Staffler und EKdt. Hans Wenter

möglicht hatten. Dekan Rier sprach ein kurzes Gebet und flehte den Segen Gottes auf das neue Fahrzeug herab.

An Ansprachen gratulierten Landesfeuerwehrpräsident Max Wieland, Landtagsabgeordneter Buratti, Bezirkspräsident Otto Koch und ein Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Kempten der Freiwilligen Feuerwehr Bozen zu diesem neuen Fahrzeug. Mit einem Imbiß für die Anwesenden endete die Feierstunde.

Die 52 Mann starke Freiw. Feuerwehr Bozen verfügt nun über sechs Fahrzeuge und einen Tankwagen, von denen vier einen Anhänger haben. Ein Geländewagen ist in Kohlern stationiert. Der Tankwagen wurde der Freiw. Feuerwehr Bozen überlassen. Mit verschiedenen Reparaturen wurde der Wagen, der bereits ausrangiert war, wieder brauchbar gemacht.

Das Kommando der Freiw. Feuerwehr Bozen

Bezirkstagungen 1982

Bezirk:	Ort:	Datum:
Bozen	Kardaun	20. 6. 1982
Meran	Algund	4. 4. 1982
Untervinschgau	Eyrs	23. 5. 1982
Obervinschgau	Sulden	6. 6. 1982
Eisacktal-Brixen	Layen	16. 5. 1982
Wipptal-Sterzing	Gossensaß	6. 6. 1982
Unterpustertal	St. Sigmund	25. 4. 1982
Oberpustertal	Aufkirchen	18. 4. 1982
Unterland	Neumarkt	15. 5. 1982
Landesverbandstagung	Sarnthein	27. 6. 1982

(gleichzeitig mit den 7. Landes-Leistungsbewerben)



Martin Goller
ZELTVERMIETUNG

39046 St. Ulrich (BZ)
Snetonstraße 56
Tel. (0471) 7 72 25

Eigenartige Ursache eines Silobrandes

Silobrände haben meist ihre Ursache in Holzbearbeitungsmaschinen, über deren Späneabsaugleitungen glühende Späne in den Silo gelangen. Für die glühenden Späne sind meist Metallteile oder Steine im Holz verantwortlich. Es gibt aber auch andere Ursachen, an die man nicht denkt, die aber vermeidbar wären.

In einem Holzverarbeitungsbetrieb in Tirol brach im Spänesilo ein Brand aus, durch den größerer Sachschaden entstand. Ein Baupolier bemerkte, als er um 7 Uhr den neben dem Silo befindlichen Werksaum betrat, Rauch aus dem Silo aufsteigen. Er begab sich darauf in den Keller unterhalb des Silos, in welchem die Heizanlage untergebracht war, um die Ursache dieser Rauchentwicklung zu ergründen. Er fand den Heizraum stark verqualmt vor. Bei den sofort aufgenommenen Löscharbeiten wurde festgestellt, daß das durch den Silo und den Heizraum führende Dachentwässerungsrohr abgeschmolzen war und durch

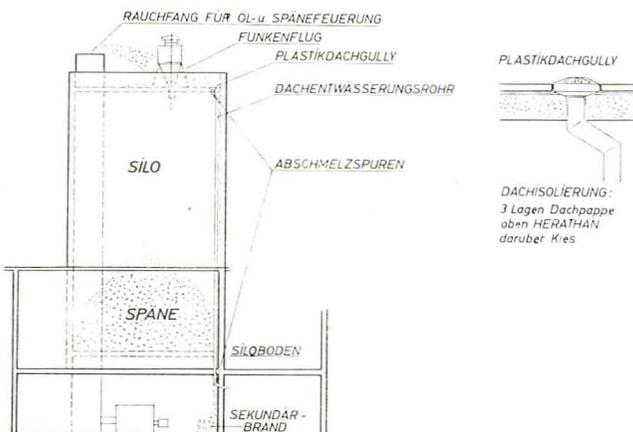
Heizkessel zur Beheizung der Werkshallen und der Büros, wovon einer mit Heizöl und der zweite mit Holzspänen beheizt wurde. Der mit Holzspänen beheizte Kessel mit einer Leistung von 197.10³ kW/h stand seit 14 Tagen ununterbrochen in Betrieb. Dieser Kessel war weder mit einer Rauchgasreinigungsanlage noch mit einer Aschenabsetzkammer versehen. Die im Feuerraum verbleibende, allfällig sich dort ansammelnde Asche sollte alle zwei bis drei Wochen händisch entfernt werden. Bei der Untersuchung des Silodaches konnte festgestellt werden, daß die Rauchfang-Abdeckplatte mit verbrannten Spänen stark belegt war (Bild 1). Es ist von Firmenangehörigen starker Funkenflug während der Nachtstunden beobachtet worden.

Auf dem Silodach war in zirka 4,50 m Entfernung von der Rauchfanggruppe ein Gully aus Plastikmaterial für die Dachentwässerung eingebaut. Direkt beim Gully waren Schmelzspuren in der Dachisolierungsplatte erkennbar (Bild 2). Der Gully selbst war nicht mehr vorhanden und dürfte verbrannt sein. Das Ableitungsrohr war an der Kniestelle abgeschmolzen.

Durch das Fehlen eines Aschenabsetzkastens wurden infolge des starken Rauchfanzuges noch brennende Späne und Funken durch den Rauchfang über das Dach geschleudert. Diese glühenden Späne fielen auch in den Plastikgully, der dadurch in Brand geriet. Infolge der Zerstörung des Plastik-Abflußrohres gelangten auch brennende Teile in den Silo, und die brennenden Späne fielen schließlich in den Heizraum.

Bei Spänefeuerungen ist durch geeignete Maßnahmen (Aschenabsetzkammer, Funkenfänger) dafür zu sorgen, daß brennende Späne und Funken nicht ins Freie gelangen. Abflußrohre und Rauchfänge müssen außerhalb des Silos angeordnet werden, denn auch das Rauchfangmauerwerk kann z. B. durch die Späneanlagerung derart wärmeisolierend wirken, daß unzulässige Temperaturen an der Rauchfangwandung entstehen, die zur Zündung der Späne führen können.

Aus: „Brandverhütung“ Nr. 150



Die Erhebungen an der Brandstelle ergaben folgenden Sachverhalt: Im Heizraum standen zwei diese Rohröffnung glühende Späne von dem darüber befindlichen Silo in den Heizraum fielen. Auf dem Heizraumboden war bereits ein brennender Spänehaufen vorhanden. Der Brand griff auch auf den in unmittelbarer Nähe befindlichen Ölbrenner des Heizkessels über (Zeichnung).

Bild 1: Der Späneauswurf um den Rauchfang ist deutlich zu erkennen

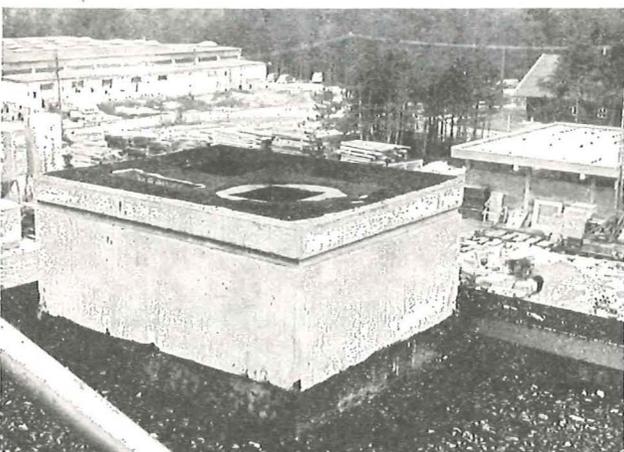
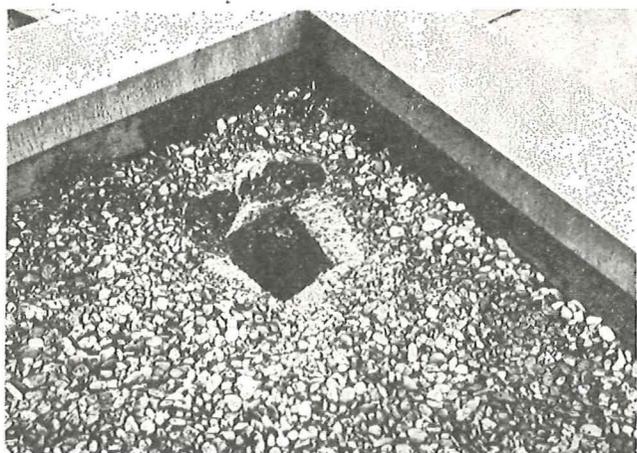


Bild 2: Hier befand sich der Dachgully



Gemeinschaftsübung des Abschnittes Ratschings im Bezirk Wipptal-Sterzing

am Sonntag, 4. Oktober 1981

Angenommenes Brandobjekt dieser Gemeinschaftsübung war der Weiler Gost auf der Jaufenstraße unterhalb Kalch mit 4 bis 5 Häusern in besonders brandgefährdeten Holzstrukturen und sehr eng beieinanderstehend.

Der Einsatzleiter, Bezirkspräsident-Stellvertreter und Kommandant der Wehr Ratschings, Karl-Stefan Siller, ließ absichtlich einige Wehren in vollkommener Unkenntnis über die Art der bevorstehenden Übung, um so möglichst realistisch einen Ernstfall proben zu können.

Der Zug Gasteig der Wehr Ratschings war als erster Einsatztrupp am Brandobjekt und deckte aus dem Hydranten die Flammen ein. In der Zwischenzeit wurde der Einsatzleiter per Funk vom Brand informiert, welcher seinerseits die einzelnen Wehren des Abschnittes alarmierte. Nacheinander konnte man die Sirenen aufheulen hören: von der ersten in Innerratschings bis zur letzten in Stange vergingen ganze neun Minuten.

Gleichzeitig wurde auch per Funk der Einsatzbefehl an die einzelnen Wehren gegeben: Die Züge Mareit und Stange hatten gemeinsam eine Zubringleitung vom Ratschingser Bach am Ausgang der Gilfenklamm, Nähe „Fichter Hof“, bis zur ersten Kehre der Jaufenstraße zu verlegen. Höhenunterschied 195 m.

Hier stellten sich die ersten Defekte ein: die mitgebrachten Schläuche reichten nicht ganz aus, um bis zur ersten Kehre vorzurücken, wo bereits die Wehr Telfes mit der Pumpe wartete. Es mußten Schläuche von den weiter oben postierten Wehren ausgeliehen werden. Dies wiederum wurde durch schlechten Funkkontakt erschwert, welcher ausschließlich auf das eher schlechte Funktionieren der Geräte zurückzuführen war. Die Funker selbst arbeiteten vorschriftsmäßig und präzise.

Als endlich die Lücke zwischen Pumpe Telfes und Zubringleitung geschlossen war, konnte dem

längst gegebenen Befehl „Wasser marsch!“ Folge geleistet werden, und das Wasser gelangte problemlos über die bereits verlegte Schlauchleitung der Wehren Telfes, Innerratschings, Ridnaun, Thuins zum Brandobjekt, wo trotz Verspätung die Männer des Zuges Gasteig noch immer aus den Hydranten die Flammen bekämpfen konnten.

Einige technische Daten: 5 Pumpen kamen zum Einsatz, 2 standen in Reserve. Höhenunterschied ca. 350 m. Die Gesamtlänge der B-Schlauchleitung betrug ungefähr 1840 m. 129 Wehrmänner waren an der Übung beteiligt.

Der Bürgermeister der Gemeinde Ratschings, Johann Klotz, stellte sich im Laufe der Übung am Brandobjekt ein und lud nach lobenden Worten die Wehrmänner zu einem Glas Wein in den „Kalcher-Hof“ ein, welches Angebot dankend angenommen wurde.

Vor dem Kalcher-Hof erfolgte die Aufstellung. Die Kommandanten der Wehren erstatteten Meldung an den Abschnitts-Inspektor Martin Mangger, welcher seinerseits die Meldung an den Bezirksinspektor Othmar Egger weitergab. Dieser richtete Worte vollen Lobes an die angetretenen Wehrmänner und gab anschließend an den Einsatzleiter Karl-Stefan Siller den Befehl zum „Nach-vorne-Wegtreten!“

Die Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes in Bozen bleibt von Donnerstag, 24. Dezember 1981, bis einschließlich Sonntag, 3. Jänner 1982, geschlossen.

Floriani-Sonntag

Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols werden ersucht, die Floriani-Feiern einheitlich am **Sonntag, 2. Mai 1982**, zu begehen.

Die neue Einsatzuniform

Vor zwei Jahren wurde in Österreich ein neuer Einsatzanzug eingeführt. Nach einigen Prüfungen wurde von der Südtiroler Technischen Kommission beschlossen, diesen Einsatzanzug auch für die Südtiroler Freiwilligen Feuerwehren einzuführen. Die Art des Stoffes und der Schnitt wurden dabei gleich belassen wie in Österreich, lediglich die Farbe wurde der Südtiroler Uniformierungsvorschrift angepaßt und auf Grau festgesetzt.

Im folgenden Bericht, der in verschiedenen österreichischen Feuerwehrzeitschriften erschienen ist, setzt sich Brandrat Ing. Herbert Schanda vom Landesfeuerwehrkommando Niederösterreich, einer der Schöpfer der Uniformierungsvorschrift, mit der derzeitigen Situation in Österreich auseinander.

Am 19. November 1979 hat das Präsidium des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes (ÖBFV) die Vorschrift für die Anfertigung von Uniformen und Ausrüstungssorten für die Freiwilligen Feuerwehren Österreichs (die „Uniformierungsvorschrift“) beschlossen, die meisten Landesfeuerwehrverbände haben sie für ihren Bereich als verbindlich erklärt. Erstmals wurden Stoffarten und Anfertigung der Feuerwehruniformen der Freiwilligen Feuerwehren eindeutig geregelt. Der Versuch, in das manchmal recht subjektive Chaos der Uniformierung Ordnung zu bringen und die so wünschenswerte und notwendige Einheitlichkeit langsam zu erreichen, ist im wesentlichen erfolgreich gewesen.

Problem mit den Firmen

Freilich, auch nach zwei Jahren ist das Präsidium des ÖBFV hier noch nicht alle Sorgen los. Vor allem mangelt es an der Bereitschaft mancher Firmen, ihre Bekleidungsstücke der Prüfstelle des ÖBFV vorzulegen. Viele Firmen verwenden bereits den vorgeschriebenen Stoff, fertigen aber nicht genau nach Vorschrift an: Schwache Nähte und dergleichen sind bisweilen die Folge. Auch bezüglich der Dienstbekleidung (Ausgangsuniform) ist die Einheitlichkeit noch lange nicht erreicht: Noch immer nicht ist die Farbe aller neuen Dienstblusen gleich, noch immer findet man die verschiedensten Braunschattierungen. Um hier Ordnung zu schaffen, wird noch im Herbst ein Gespräch mit den Herstellerfirmen stattfinden. Es muß doch einmal möglich sein, daß wir alle mit demselben Braun in der Formation marschieren.

Einsatzanzug:

Bleiben wir bei der Vorschrift!

Sehr gut hat sich bereits der neue Einsatzanzug durchgesetzt. Natürlich werden alle Feuerwehren die Einsatzanzüge älteren Modells austragen, jedoch ist dringend zu raten, nur mehr Einsatzbekleidung nach der neuen Uniformierungsvorschrift anzuschaffen. Veraltete Modelle zu Sonderpreisen zu kaufen — damit sollte keine Feuerwehr mehr etwas anfangen. In einigen Jahren wird kein Feuerwehrmann die dann gänzlich veralteten Einsatzanzüge mehr anziehen wollen — und mit Recht.

Neuer Stoff — neue Vorschrift?

Damit wir vielleicht in einigen Jahren doch eine einheitliche Kleidung erreichen, müssen wir darauf achten, daß nicht alle Augenblicke wieder geändert wird. Jede Änderung der Uniformierungsvorschriften hat ja zur Folge, daß die Feuerwehren wieder unterschiedlich gekleidet sind. Und nicht jede Feuerwehr, vor allem nicht die finanziell schwächere, kann ihre Mannschaft innerhalb weniger Jahre neu einkleiden.

Probleme gibt es hier mit der Stoffart der Einsatzanzüge. Als das Präsidium des ÖBFV die Stoffart festlegte, war es entschlossen, einer Änderung nur zuzustimmen, wenn ein neuer Stoff bedeutend besser ist als der jetzt vorliegende. Der jetzige Stoff entspricht allen Anforderungen, die der ÖBFV bezüglich Hautverträglichkeit, Geschmeidigkeit, Atmungsaktivität, Reißfestigkeit usw. gestellt hat und stellen mußte. Er ist so gut, daß auch die Feuerwehren der Bundesrepublik Deutschland für ihre Einsatzanzüge einen ganz ähnlichen Stoff eingeführt haben und das österreichische Bundesheer mit dem Stoff Versuche macht und einige Einheiten mit ihm ausstatten will. Die Feuerwehren Südtirols haben den österreichischen Stoff unverändert übernommen.

Trotzdem werden Funktionäre von Firmen immer wieder mit neuen Stoffen konfrontiert. Es zeigt sich aber, daß die erste Entscheidung des ÖBFV richtig war. Ist bei dem einen Stoff die

eine Eigenschaft besser, so ist eine andere wieder schlechter. Bis zum heutigen Tag ist jedenfalls kein Stoff vorgelegt worden, der um so vieles besser und auch kostengünstiger ist, daß eine Umrüstung der Feuerwehren gerechtfertigt wäre.

Der derzeit in Verwendung stehende Einsatzbekleidungsstoff der Freiwilligen Feuerwehren Österreichs besteht aus 50 Prozent Schurwolle; 25 Prozent Viskose und 25 Prozent Polyester 270. Die in der Mischung enthaltenen 50 Prozent Schurwolle verleihen dem Gewebe gute Trageigenschaften, wie

- gutes Wärmerückhaltevermögen (wichtig für die kalte Jahreszeit),
- hohen Feuchtigkeitstransport und dadurch Sicherung des Wohlbehagens auch bei anstrengenden körperlichen Arbeiten oder bei Hitze,
- geschmeidiger Fall,
- angenehmer Griff,
- gute Hautverträglichkeit,
- hohe Elastizität und natürlich
- schwere Entflammbarkeit.
- Die wasserabweisenden Eigenschaften sind von Natur aus durch das in der Faser enthaltene natürliche Wollfett gegeben,
- die Formbeständigkeit des Stoffes ist zufriedenstellend,
- das gute Feuchtigkeits- und Wasserdampfaufnahmevermögen wird vor allem durch die Beimengung der Viskosefaser bewirkt.

Mit 50 Prozent Schurwolle und 25 Prozent Viskose sind also im Gewebe 75 Prozent „Natur“ enthalten, die zur FlammSchutztausrüstung verwendeten Materialien sind permanent in Form kleiner, fester Einschüsse in die Faser eingelagert, es gibt also keine Verluste durch Wasch- und Reinigungsprozesse.

Endlich darf nicht vergessen werden, daß Schafwolle an sich nur schmilzt, aber nicht abtropft und keinesfalls brennt. Der 25prozentige Kunstfaserteil hebt die für das Gewebe nötigen mechanischen Festigkeitseigenschaften.

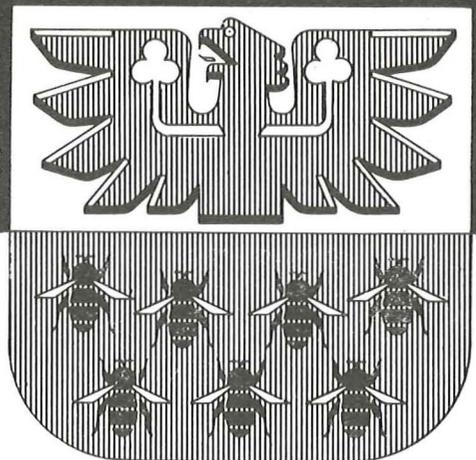
Auch die hervorragende Resistenz gegenüber Säuren ist keineswegs zu unterschätzen. Bei der praktischen Erprobung des neuen Einsatzbekleidungsstoffes hat sich gezeigt, daß die Einsatzbekleidung Batteriesäure ausgehalten hat, während die darunterliegende Baumwollunterwäsche durchlöchert wurde.

Sicher könnte beim jetzigen Einsatzbekleidungsstoff die Reißfestigkeit noch bessere Werte aufweisen, aber jeder Stoff ist eben ein Kompromiß. Noch bessere Reißfähigkeit würde einen schweren Stoff bedingen, wodurch vor allem die Trageigenschaften leiden würden.

Das Präsidium des ÖBFV verfolgt aber trotzdem die Entwicklung auf dem Stoffsektor genau, es wird aber einer Stoffänderung nur dann zustimmen, wenn ein wesentlich preisgünstigerer und zugleich wesentlich besserer Stoff angeboten wird, bei dem die Verbesserung einer Eigenschaft nicht durch Verschlechterung von anderen erkauft wird.

Geben Sie
Ihrem Geld
die
besten
Chancen!

**Südtiroler
Landessparkasse**



Mit uns kann man reden!

Heute so und morgen anders — das geht nicht und kostet die Feuerwehren letztlich mehr, als wenn ein Beschluß einmal auf mehrere Jahre durchgezogen wird.

Wenn die Feuerwehren nur bei Firmen kaufen, deren Produkte von der Prüfstelle des ÖBFV geprüft und gutgeheißen wurden, werden sich alle Firmen dieser Prüfung unterziehen, und der einheitliche Stoff wird die Produkte wohl auch billiger machen. Dazu ist freilich Disziplin der Feuerwehren nötig. Es wäre gut, wenn die Feuerwehren dem ÖBFV und den Landesfeuerwehrverbänden vertrauten und sich mit den Firmen bezüglich der Stoffart und der Anfertigung in keine Diskussion einließen. Die Zusammensetzung des Stoffes ist auf dem Etikett jederzeit ersichtlich.

Oberösterreich: Tanklager-Großübung

Durch die neue Funkalarmierung werden mit einem Knopfdruck alle 25 Stützpunktfeuerwehren alarmiert

Bericht von Hans Gilbert Müller

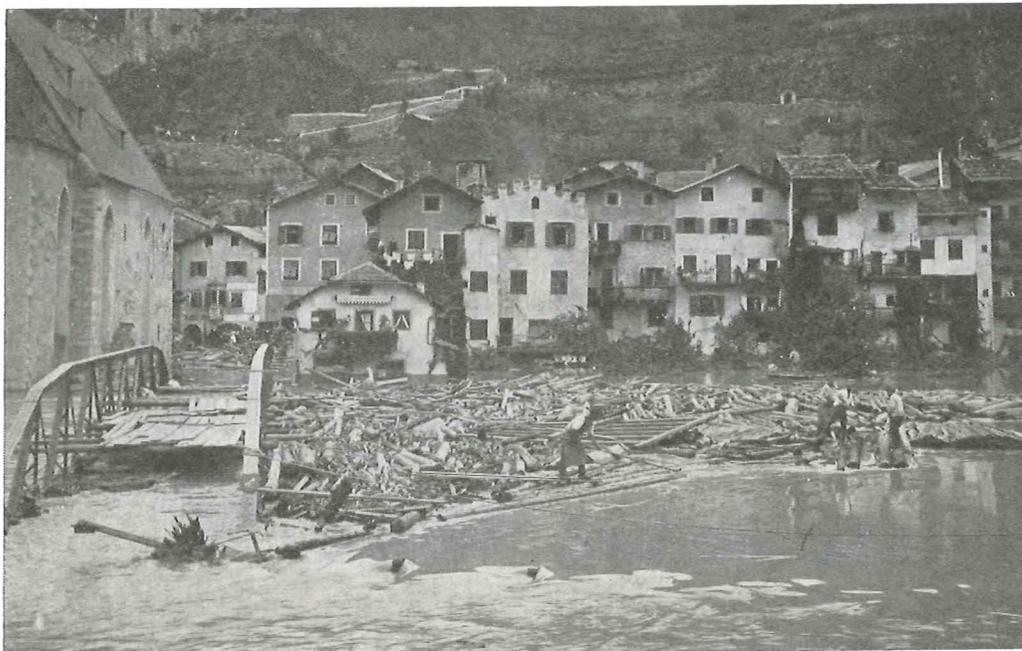
Großbrände in technischen Anlagen machen im zunehmenden Maße Schlagzeilen in der Presse. So kam es erst kürzlich zu einem Brand in einem italienischen Tanklager. Auch die Feuerwehrmänner Oberösterreichs müssen für solche Fälle gerüstet und ausgebildet sein, denn an verschiedenen Stellen des Landes befinden sich Einrichtungen der RAG. So in Kriß bei Kremsmünster ein Notversorgungslager an Rohöl. In vier Tanks, je 20 Meter hoch und 60 Meter im Durchmesser, sind 240.000 Kubikmeter Rohöl gelagert. Dieses Notversorgungslager soll dazu beitragen, daß in einer Energieversorgungs-krise ein Ölvorrat für den Bedarf von 90 Tagen parat steht.

Mit dem Bau der Tankanlage in Kriß waren vorbeugende Maßnahmen des Brandschutzes ver-

bunden. Investitionen in der Höhe von 14 Millionen Schilling waren erforderlich. Dafür hat man z. B. ein Pumpwerk gebaut, in dem sich zwei Dieselmotoren mit je 600 PS befinden, die das erforderliche Löschwasser aus der nahe dem Tanklager vorbeifließenden Krems herbeischaffen. Auf dem RAG-Gelände ist eine Zisterne mit einem Fassungsvermögen von 2.000 Kubikmetern. Das sind 2.000.000 Liter Wasser! Damit kann eine Ringleitung gespeist werden, die das gesamte Areal umfaßt und an die 16 Wasserwerfer angeschlossen sind. Zudem können auch Tanklöschfahrzeuge und andere mobile Löschgeräte an vielen Stellen entlang der Ringleitung angeschlossen werden. Diese Monitoren, die auf den Dammkronen wie Feldgeschütze montiert sind, schleudern bis zu 1.500 Liter Wasser in der Minute bis zu 70 Meter weit. Sie bestreichen mühelos die Dächer der Tanks, falls die Beschäumungsanlage über den Schwimmdächern der Tanks ausfallen sollte.

Leckagen an den Tanks sind auszuschließen. Immerhin bestehen sie aus einem Blechmantel, der am Fuß eine Stärke von 2,5 Zentimeter aufweist und der sich nach oben hin bis zu 9 mm verjüngt. Sollte dennoch das Rohöl ausfließen, so wird es in einer „Wanne“ aufgefangen. Dieses Becken ist so groß wie zwei Fußballfelder. Jedes Becken faßt den maximalen Tankinhalt und läßt bis zur Dammkrone noch ein Freibord von 50 cm. Daß Rohöl in den Boden eindringt und das Grundwasser verseucht, kann ausgeschlossen werden. Im Gegensatz zum aufbereiteten Öl wird Rohöl bei 20 Grad C zähflüssig, und es geliert bei plus 8 Grad C. Selbst im Hochsommer könnte es kaum mehr als einen halben Meter in die Erde eindringen, ehe es erstarrt. Damit es aber erst im Tanklager Kriß gar nicht dazu kommt, befindet sich in den Auffangbecken ein undurchdringbarer Teerbelag.

Im Falle eines Brandes müßte man wohl mit Schaum löschen oder kühlen. Deshalb ist im Pumpwerk ein Tank, in dem sich 28.000 Liter



Aus dem Archiv

Überschwemmungskatastrophe Klausen
9. August 1921

Mehrbereichsschäummittel befinden. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß die Auflagen des Brandschutzes umfassend erfüllt werden. Diese Auflagen sehen aber auch vor, daß jährlich eine großangelegte Übung stattfindet, die den Zweck hat, die zuständigen Einsatzkräfte mit den Örtlichkeiten und der bestehenden Brandschutzeinrichtung vertraut zu machen. Der Einsatzleiter ist HBI Kapfer, der Pflichtbereichskommandant von der FF Kremsmünster, dem laut Alarmplan für einen Großeinsatz in Krift zunächst 24 weitere FF aus der nächsten Umgebung zur Verfügung stehen.

Die jüngste Großübung im Tanklager Krift hat heuer im Oktober stattgefunden. Durch die Übungsannahme wurde überprüft:

- Funktion der Funk-Alarmauslösung durch die Zentrale Krift mit Rückmeldung an Florian LFK.
- Funktion der stationären Löschanlage bei Tank 104.
- Bedienung der stationären Schäumwasserwerfer 13, 14, 15 und 16.
- Zusätzliche Inbetriebnahme der Werfer 11 und 12 zur Kühlung von Tank 103.
- Maximale Wasserforderung der Feuerlöschpumpen durch zusätzliche Verwendung von acht Handschaumrohren.
- Lieferleistung der elektrischen Tauchpumpen.
- Unter Annahme, daß die stationäre Löschanlage zusammenbricht, ist von den Feuerwehren eine Löschwasserzubringung aus der Krems für vier mobile Wasserwerfer bei Tank 104 aufzubauen.
- Einsatz eines mobilen Schäumwerfers über eine Drehleiter zur Schwimmdachbeschäumung.
- Schutz der Verladestation und der abgestellten Kesselwagen im Falle des Brandes eines Lagertanks.

Ein wichtiger Aufgabenpunkt war, welchen Stellenwert bei der Alarmierung die Funksirenensteuerung einnimmt. Man bedenke den ungeheuren Zeitverlust, der bisher mit der telefonischen Befehlsübermittlung verbunden war. Vor allem dann, wenn sich am Ende der Leitung niemand gemeldet hat und der Anruf unbeantwortet geblieben ist.

aus „Brennpunkt“ 5/81

(Fortsetzung folgt)

GEDENKTAFEL

JOSEF DISSERTORI

Am 4. Juli wurde, begleitet von einer großen Menschenmenge, sowie von vielen Feuerwehrkameraden und Abordnungen der Nachbarwehren, unser Feuerwehrkamerad und Ehrenmitglied Josef Dissertori zu Grabe getragen.

Geboren im Jahre 1902, trat der 1921 der F.F. St. Pauls bei und stach seither in all den Jahren seiner Zugehörigkeit durch seine Kameradschaft, durch sein großes Pflichtbewußtsein und seine uneigennützig Hilfsbereitschaft hervor.

Auch nach dem Erreichen der zulässigen Altersgrenze ließ es sich unser „Opa“ nicht nehmen, noch für viele Jahre hindurch den Hallendienst zu versehen. Die F.F. St. Pauls wird ihn stets als vorbildlichen Kameraden in Erinnerung behalten.

ALOIS RAINER



Beim Kaltenbrunner in Telfes am 13. Februar 1910 geboren, trat Alois Rainer am 10. März 1928 der Freiwilligen Feuerwehr seines Heimatortes bei. Bis 1960 bekleidete er durch fünf Jahre das Amt eines Kommandant-Stellvertreters. Seine Umsicht und sein Verantwortungsbewußtsein fand dann seinen Niederschlag bei der Wahl zum Kommandanten. Bis zum Erreichen der Altersgrenze im Jahre 1975 stand Josef Rainer der F.F. Telfes mit Sachkenntnis vor, geschätzt und geachtet von seinen Kameraden. Das Vertrauen der Wehren der Gemeinde Ratschings berief ihn durch 15 Jahre zum Abschnittsinspektor. Für seine verdienstvolle Tätigkeit wurde Rainer nach Erreichen der Altersgrenze zum Ehrenkommandant der Wehr ernannt.

Die Beerdigung gestaltete sich zu einer Kundgebung echter Wertschätzung und Beliebtheit für Alois Rainer „Wildner“. Riß sein Hinscheiden auch eine Lücke in das Vereinsgefüge, so bleibt seine vorbildliche Haltung uns allen in dankbarer und ehrender Erinnerung.

JOHANN FREI

Am 4. August 1981 verschied unser Kamerad Johann Frei aus Völlan im Alter von 72 Jahren.

Bereits 1927 trat er der Freiwilligen Feuerwehr Völlan bei. Seine große Dienstbereitschaft für unsere Wehr war allen bekannt. Wurde er gebraucht, so war er der erste, der seine Arbeit ließ und beim Einsatz mit dabei war. Bedingt durch seinen Wegzug aus unserem Dorf trat er leider für ungefähr 18 Jahre bei unserer Wehr aus. Seine Wiederaufnahme als Ehrenmitglied erfolgte im Frühjahr 1981 auf seinen Wunsch und auf Entschluß unseres Ausschusses.

Ein großer Trauerzug, begleitet von der Musikpelle Völlan und unserer Wehr, gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Allen seinen Feuerwehrkameraden wird er in steter Erinnerung bleiben.

ANDREAS ROGGER



Am 25. März wurde auf dem Friedhof in Sexten der vom Obermühlhof stammende Andreas Rogger, Bauernknecht zu Innerbäcker in Moos, unter großer Beteiligung der Bevölkerung und sehr vieler Kameraden der Feuerwehren Moos und Sexten zu Grabe getragen. Eine kurze, aber schwere Krankheit hatte den erst 44jährigen aus dem Leben gerissen. Andreas Rogger war 1965 in die Feuerwehr Sexten eingetreten und ab dem darauffolgenden Jahr war er Mitglied der neugegründeten Feuerwehr von Moos. Ihr diente er mit viel Eifer und selbstlosem Einsatz bis zu seinem Tode. Pünktlich erschien er zu den Proben und zählte zu den fleißigsten. Wenn eine Abordnung an einem Feuerwehrleistungswettbewerb teilnahm, war er meistens mit dabei. Durch seine stete Bereitschaft erwarb er sich die Zuneigung aller Kameraden, die in ihm nicht nur einen eifrigen Feuerwehrmann verloren haben, sondern auch einen persönlichen Freund.

Die Freiwillige Feuerwehr Moos wird seiner in Dankbarkeit und Kameradschaft gedenken.

LEONHARD AMBACH



Am 19. März verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren unser Kamerad Hartl Ambach aus Kaltern-Mitterdorf.

Seit seinem Beitritt zur F.F. Kaltern im Jahre 1914 war er immer ein pflichtbewußter und treuer Feuerwehrkamerad.

Von der Front des Ersten Weltkrieges als Kaiserjäger heimgekehrt, stellte er bis zu seinem 65. Lebensjahr seinen Mann bei der F.F. Kaltern und war so manchem ein Vorbild. Auch als Wehrmann außer Dienst kam er gerne zu den Übungen und fühlte sich mitten in der Feuerwehr stets wohl.

Für seine Dienstzeit wurde er sowohl mit dem Verdienstkreuz in Gold wie auch mit dem Verdiensttaler in Gold anlässlich der 100-Jahr-Feier der F.F. Kaltern geehrt und mit Urkunden ausgezeichnet.

Welch allgemeiner Wertschätzung sich Hartl Ambach erfreute, wurde bei der Beerdigung offenkundig. Neben der Bevölkerung von Kaltern waren auch viele Freunde und Bekannte von auswärts gekommen, um ihm das letzte Geleit zu geben.

Neben den gesamten Feuerwehrmännern von Kaltern waren auch Abordnungen des Bezirksverbandes und Kommandanten gekommen, um vom Kamerad Ambach Abschied zu nehmen, ihn aber stets in Erinnerung und Ehren zu halten.

Die Freiwillige Feuerwehr Mitterdorf wird den Kameraden Hartl Ambach, dessen Sohn seit 1975 die F.F. Mitterdorf als Kommandant leitet, weiterhin als guten, treuen und hilfsbereiten Wehrmann in Erinnerung behalten und in Dankbarkeit seiner gedenken.



EDI HELL

Bereits zum zehnten Male jährte sich vor kurzem der Tag, an dem der Landespräsident-Stellvertreter und Bezirksinspektor des Oberpustertales Edi Hell einer Krankheit erlag. Hell ist der Begründer der Leistungsbewerbe in Südtirol und lebt in diesem Sinne im Feuerwehrwesen des Landes fort.

Im Rahmen einer schlichten Kranzniederlegung fanden sich am 7. November 1981 um 15.30 Uhr LFP Wieland, LFP-Stellvertreter Patauner, BFP Hellweger, die Bezirksinspektoren Erschbamer und Kammerer, BFP-Stellvertreter Mayr u.a.m. in Welsberg ein.

Am Abend desselben Tages gedachte der Bezirk Oberpustertal seines unvergeßlichen Bezirksinspektors mit einer Gedächtnismesse, an der die Kommandanten des Bezirkes und die vollzählige Wehr Welsberg teilnahmen. Anschließend wurde das Grab besucht.

brandschutz[®] GmbH

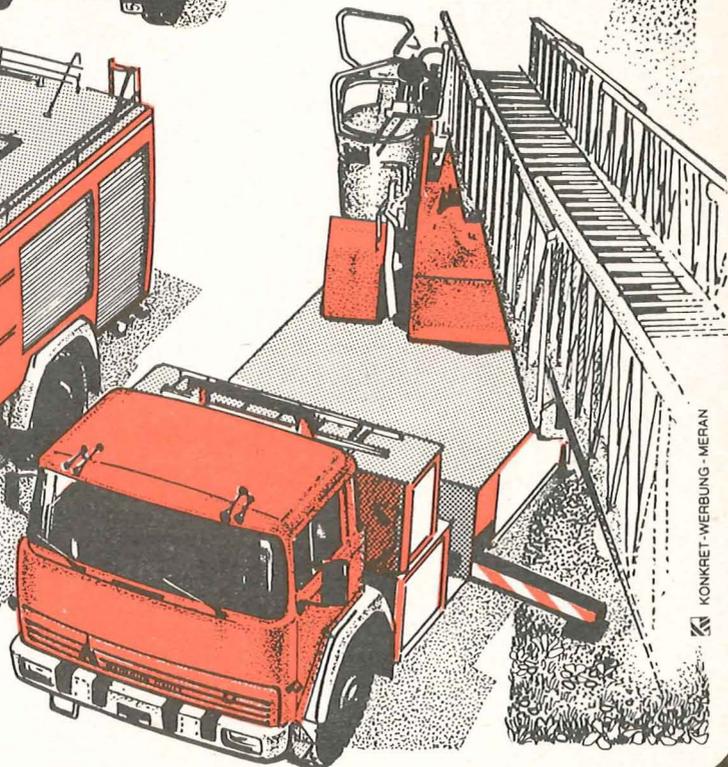
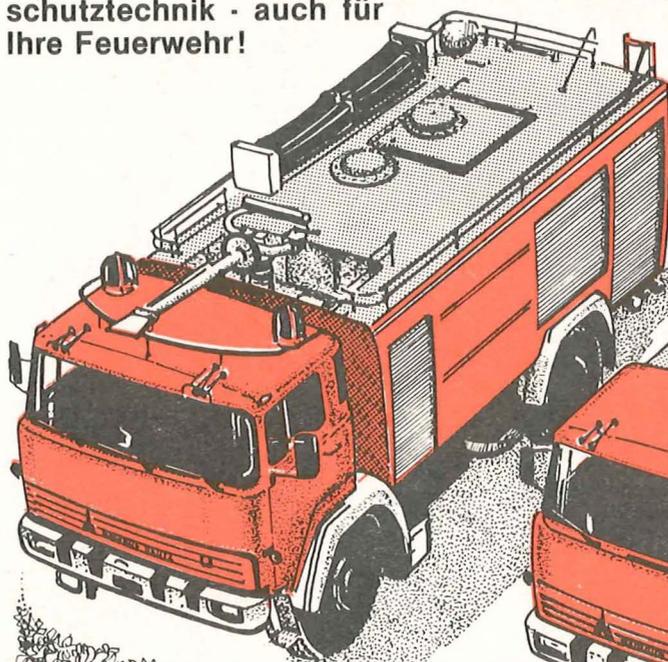
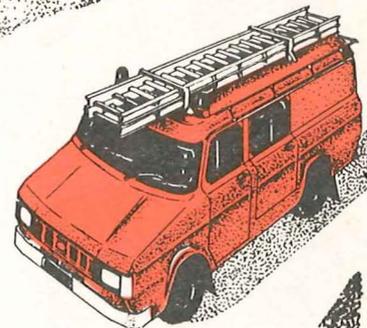
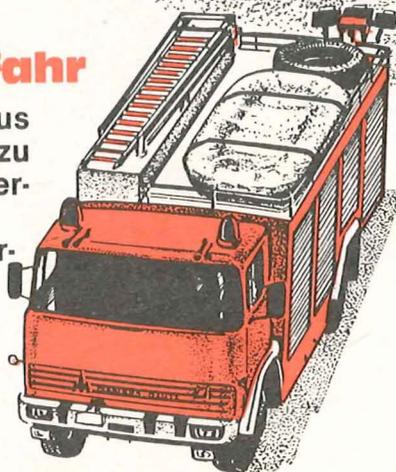
MARLING - Neuwiesenweg 2 - Tel. (0473) 46-2-50



Technik gegen Gefahr

Wenn es gilt, auf Jahre hinaus die richtige Entscheidung zu treffen, dann sind wir Ihr zuverlässiger Partner.

Immer mehr Südtiroler Feuerwehren entscheiden sich für uns. Denn nur wir bieten eine Qualitätsgarantie und ein harmonisches, perfekt aufeinander abgestimmtes Sicherheitspaket an Brandschutztechnik - auch für Ihre Feuerwehr!





ROSENBAUER

**NEU! TURBO
160 PS**

Wieder sind wir
einen
Schritt voraus



Rosenbauer KG
Bozen
Rosministraße 42
Tel.: 0741/44 4 33